



Pädagogisch-Theologisches
Institut der Nordkirche



Evangelisch-Lutherische
Kirche in Norddeutschland

RU KAMPAGNE 2024

Will ich perfekt sein?

**Unterrichtsideen für die Sekundarstufe II
von Nicole Hansen**

www.mein-reli.de

Will ich perfekt sein?

#RaumfürFragen. Mein Religionsunterricht.

Mitfragen, mitreden, mitdiskutieren: mein-reli.de

Eine Initiative der

Nordkirche



Symbolica

„Will ich perfekt sein?“ – didaktische Gedankensplitter

„Will ich perfekt sein?“

Vermutlich würden viele Schüler*innen diesen Anspruch im ersten Moment von sich weisen – und auf den zweiten Blick entdecken, dass sie diesem Anspruch an sich und andere oftmals doch hinterherjagen.

In vielen Lebensbereichen unserer Jugendlichen wird Perfektion angestrebt, ersehnt, vorgetäuscht: Fotos von sich und Erlebnissen in Stadt und Natur werden kaum mehr ohne Filter gepostet, Chatbots perfektionieren die Hausarbeit – oder ersetzt sie gar. Selbst Menschen gegenüber, die ich liebe und die mich lieben, wird die Maske der Perfektion oftmals erst spät abgenommen: Perfektion mir selbst gegenüber, Perfektion anderen gegenüber.

Was treibt uns Menschen und welchen Einfluss haben Digitalisierung und KI auf dieses Phänomen?

Anhand von drei Impulsen für den Unterricht in der Sekundarstufe 2 werden Schlaglichter aus anthropologischer beziehungsweise ethischer Sicht auf diese Fragen geworfen:

- Impuls 1** **Perfekt sein – ich?**
- Impuls 2** **Perfekt sein mit KI – und wo bleibt die Verantwortung?**
- Impuls 3** **Von der Sehnsucht nach (perfekten) Beziehungen**

Die Impulse können unabhängig voneinander durchgeführt und in bereits bestehende Unterrichtsreihen zu den Themenbereichen Anthropologie und Ethik eingeflochten werden.

Fühlen Sie sich eingeladen – Lehrer*innen und Schüler*innen, sich auf eine weitere Suchbewegung zu begeben, ganz eigene Fragen zu dem aufgeworfenen Themenfeld zu stellen und nach Antworten zu suchen.

Vielleicht starten Sie mit dieser:

„Will ich perfekt sein?“

Viel Freude beim Stöbern und Erproben wünscht Ihnen

Nicole Hansen

Impuls 1 Perfekt sein – ich?

M1 a Skalierungsfragen zum Einstieg

Anhand der verschiedenen Aussagen zu KI können die Schüler*innen sich selbst und andere befragen, inwieweit und warum KI zu ihrem Leben gehören soll/ wird/ kann. Zudem werden bereits anhand dieser (Einstiegs-) Impulse die Frageräume nach Perfektion und Verantwortung geöffnet.

Mögliches Vorgehen:

Im Raum wird eine imaginäre Skala definiert, an deren Enden die Impulspaare liegen (ggf. groß kopiert). Die Schüler*innen positionieren sich zu diesen Impulsen – in besonders harmoniebedürftigen Gruppen kann es sinnvoll sein, die Mitte zu „sperren“.

Nach jedem Impulspaar können Sie die positionierten Schüler*innen auffordern,

- im Plenum zu begründen, warum sie den Ort auf der Skala für sich gewählt haben und/ oder
- sich mit den Mitschüler*innen in unmittelbarer Nähe auszutauschen und/ oder
- sich gegenseitig Fragen zu stellen.

In diskussionsfreudigen Gruppen kann es sinnvoll sein, die Diskussionszeit mit einer Stoppuhr auf 2 Minuten zu begrenzen – ähnlich einem „Speeddating“.

M1 b (Online-) Tagebuch zur Selbstreflexion

Will ich (wirklich) perfekt sein? Diese Frage lädt Ihre Schüler*innen ein, eine Woche lang auf sich zu schauen, ob und wann sie dieses Gefühl in sich spüren.

Mögliches Vorgehen:

Die Schüler*innen füllen eine Woche für sich einen Reflexionsbogen aus – möglich ist es auch, die Beobachtungen anonymisiert auf einer Online-Plattform zu posten.

Anschließend werten die Schüler*innen ihre Beobachtungen aus und wenden sie auf den Text Reinhard Kahls an.

Skalierungsfragen zum Einstieg **M1 a**

1

KI begegnet mir in meinem
Leben (noch) gar nicht.

1

KI bestimmt mein Leben.

2

Ich finde es gut, dass KI
zunehmend Einfluss auf unser
Leben nehmen wird.

2

Mich besorgt, dass KI
zunehmend Einfluss auf unser
Leben nehmen wird.

M1 a

4

KI stellt uns vor neue und größere ethische Herausforderungen als bisher.

3

KI wird Menschen in fast allen Lebensbereichen ersetzen können.

4

KI sorgt nicht für neue ethische Herausforderungen.

3

KI wird Menschen niemals vollständig ersetzen können.

M1 a

5

KI wird Menschen
Verantwortung abnehmen.
Und das ist gut so.

5

KI darf Menschen niemals
Verantwortung abnehmen.

6

6

M1 b (Online-) Tagebuch zur Selbstreflexion

„Will ich perfekt sein?“

Beobachten Sie sich eine Woche lang. Wann spielt die Frage in Ihrem Leben eine Rolle? In der Schule, beim Sport? Mit Freund*innen, gegenüber der Familie? Gegenüber sich selbst? Verwenden Sie in der Schule z.B. technische Hilfsmittel – erlaubt oder unerlaubt – um zumindest besser oder doch perfekt zu sein? Nutzen Sie Filter-Apps in Social Media oder einfach bei der Bearbeitung von Fotos?

Machen Sie sich jeden Abend Notizen zu Ihren Erfahrungen oder posten Sie diese anonymisiert auf einer digitalen Pinnwand.



Bild von Gerd Altmann auf Pixabay

Von der Fehlerfreundlichkeit

von Reinhard Kahl, Erziehungswissenschaftler, Journalist und Filmemacher

- 1 [...] Habe ich schon etwas gewagt? Wer noch keinen Fehler gemacht hat, der hat vielleicht noch gar nichts gemacht, hat sich zumindest nicht bewegt. [...] Der Fehler gilt nicht mehr als Sünde, sondern als Vorsprung im Lernprozess. Am Fehlversuch geben sich Grenzgänger zu erkennen. Wer Neuland betritt, macht Fehler, unweigerlich. Das ist die Quintessenz lernender Organisationen: Der Fehler ist das Salz des Lernens, ja, des Lebens. [...]
- 5 Irritation ist kostbar. Der verstorbene Meister der Paradoxien und der Systemtheorie Niklas Luhmann meinte sogar, Irritationsfähigkeit sei die wesentliche Voraussetzung dafür, Neues lernen zu können. Es liegt auf der Hand: Wenn es darum geht, eine Atmosphäre für Kreativität zu schaffen, wenn die Hürden vor dem Wagnis, selber zu denken, genommen werden sollen, dann muss die Angst vor dem Fehler abgebaut werden. Oder genauer gesagt, die Angst vor der Angst. Es entsteht nichts Neues, wenn immer nur die einmal gefundene Lösung wiederholt wird. Nur was schiefgehen darf, das kann schließlich gelingen. Natürlich geht es nicht darum, alte, dumme Fehler zu wiederholen, sondern neue, intelligente Fehler zu wagen. „Ich ernähre mich von meinen Fehlern“, sagte Joseph Beuys. [...]

Quelle: <https://www.zeit.de/online/2007/28/bildung-fehler/komplettansicht>



Aufgaben:

1. Lesen Sie den Text und notieren Sie: Worin erkenne ich mich wieder, worin nicht?
2. Diskutieren Sie: Was wünschen Sie sich vom System Schule, um Fehler zu wagen?

Impuls 2 Perfekt sein mit KI – und wo bleibt die Verantwortung?

Perfekt sein mit Hilfe von Chatbots und den Gesetzen der Robotik? **M2 a**



Im Rudi-Heft 4 wird die Frage nach der Verantwortung für unser Tun gestellt. Anhand verschiedener Dilemmata werden die Schüler*innen herausgefordert, ihren eigenen ethischen Kompass immer wieder (neu) zu befragen. Zwei Beispiele aus dem Rudi-Heft finden Sie in den folgenden Materialien. Das ganze Heft steht Ihnen über den QR-Code kostenlos zur Verfügung.

Und wo bleibt die Verantwortung? **M2 b**

Die Frage nach der Verwendung und Anwendung von KI impliziert die Frage nach der Verantwortung. Gebe ich diese an eine KI ab? Ist das überhaupt zu denken? Wäre das „verantwortungsvoll“? Anhand des Themenkreises „autonomes Fahren“ suchen die Schüler*innen nach Antworten auf diese Fragen.

Mögliches Vorgehen:

Die Schüler*innen bekommen die Hausaufgabe / oder Unterrichtszeit zur Verfügung, anhand der Seite <https://www.moralmachine.net/hl/de>

konkrete Beispiele zu konstruieren, wie eine KI-gestützte Technologie autonom fahrender Fahrzeuge im Konfliktfall programmiert sein soll.

In Kleingruppen oder auch im Plenum werden diese Beispiele vorgestellt und die Schüler*innen müssen Entscheidungen treffen und diese begründen. Gegebenenfalls können sie sich dabei bereits auf erarbeitete philosophische Positionen (Utilitarismus, Tugendethik, ...) oder Grundlagen christlicher Ethiken beziehen.

Im Anschluss beziehen sie ihre Erfahrungen auf den Textauszug Hans Jonas' (M2b) und reflektieren ihr Denken und Tun.

M2 a Perfekt sein mit Hilfe von Chatbots und den Gesetzen der Robotik?

M1 Was sollen die Rudis tun? Erstes Dilemma



Sagt mal, ihr Rudis, was les ich denn hier? KI? Chatbot? Der erledigt Hausaufgaben? Erklärt mal!



Opa, Chatbot ist sowas wie ein Computer, ne künstliche Intelligenz, fast wie deine Hüfte, nur mit Denken!



Ach guck, und was kann der so?



Ja, der ist so mit Informationen gefüttert, also programmiert, dass er zum Beispiel Infos zusammentragen und eigenständig Texte schreiben kann.



Und Schüdis nutzen das Chatdings auch, steht hier in der Zeitung?



Hmm, das passt irgendwie, dass du das genau jetzt liest. Das haben wir nämlich grad im Relikurs. Und Rudi und ich haben uns gerade darüber fast gestritten!



Na ja, fast gestritten, weil wir nicht wissen, was wir tun sollen.



Raus mit der Sprache.



Also das ist so: Unser Relilehrer, Herr Meier, hat Referate zu verschiedenen Texten aus Tora, Bibel und Koran aufgegeben. Und Henry hat sich da hingesetzt und das gelesen und zusammengetragen... und hat ne 3+ gekriegt. War voll geknickt. Und Jasmin hat das den Chatbot machen lassen, hat sie mir heimlich erzählt, und macht ne 1!



POV: Ich lasse KI für mich arbeiten...



Perfekt sein mit Hilfe von Chatbots und den Gesetzen der Robotik? **M2 a**

M1



Und jetzt sind wir in der Klemme, Opa. Egal, was wir machen, es fühlt sich immer irgendwie nicht richtig an. Das hier haben wir bis jetzt:

1. Ist das Betrug von Jasmin? Sollen wir das Herrn Meier sagen?
2. Sollen wir das Henry sagen, dann ist er vielleicht nicht so enttäuscht? Oder ist er dann erst recht wütend?
3. Jasmin hat es uns ja heimlich anvertraut! Petzen geht dann doch auch nicht?
4. Aber wenn wir nichts machen, dann sind wir doch auch irgendwie schuldig, oder nicht?
5. Eigentlich lädt ja auch die Art der Aufgabe zum Schummeln ein. Und wie sagen wir das Herrn Meier?



Ui Ui Ui! Ja und was macht ihr jetzt?

Aufgaben zur Auswahl:

1. Besprecht: Was zeigen die beiden Abbildungen auf Seite 8?
2. Tragt zusammen: Was versteht man unter „Künstlicher Intelligenz“ und „Chatbot“?
3. Erörtert das Verhalten von Herrn Meier, Henry und Jasmin: Wie seht ihr das, was sie getan haben?
4. Gebt Herrn Meier, Henry und Jasmin jeweils eine Schulnote für ihr Verhalten!
5. Diskutiert mögliche Antworten auf die 5 Fragen der Rudis.
6. Diskutiert: Was sollen die Rudis deiner Meinung nach jetzt tun?
7. Mal angenommen, Herr Meier hätte den Inhalt von Jasmins Referat mit „5“ bewertet: Wer wäre eigentlich für den Inhalt verantwortlich? Und wer hätte diese Note verdient?



M2 a Perfekt sein mit Hilfe von Chatbots und den Gesetzen der Robotik?

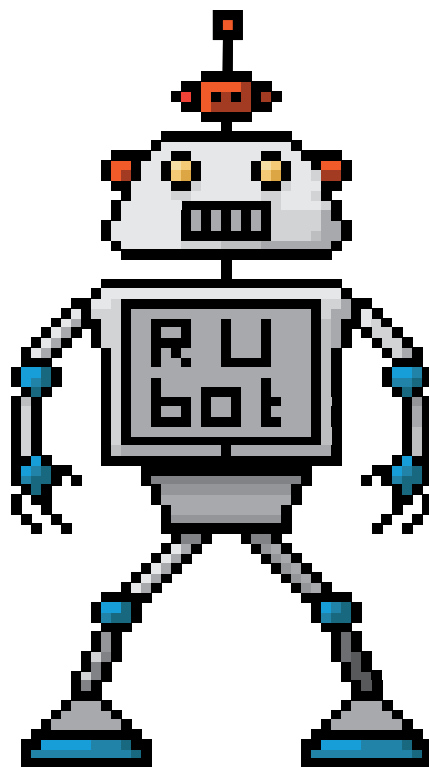
M10 Die Gesetze der Roboter

Der Science-Fiction-Schriftsteller Isaac Asimov (1920-1992) hat in seiner Kurzgeschichte „Runaround“ von 1942 Grundregeln für Roboter beschrieben.

Folgende Gesetze gelten bei Asimov für Roboter:

1. Ein Roboter darf kein menschliches Wesen (wissentlich) verletzen oder durch Untätigkeit (wissentlich) zulassen, dass einem menschlichen Wesen Schaden zugefügt wird.
2. Ein Roboter muss Befehlen von Menschen gehorchen – es sei denn, einer dieser Befehle würde mit Regel eins kollidieren.
3. Ein Roboter muss seine eigene Existenz beschützen, solange dieser Schutz nicht mit Regel eins oder zwei kollidiert.

Aus den drei Gesetzen Asimovs lässt sich ein nulltes Gesetz ableiten: Ein Roboter darf die Menschheit nicht verletzen oder durch Passivität zulassen, dass die Menschheit zu Schaden kommt.



Aufgaben:

1. Diskutiert: Asimovs Gesetze der Roboter sind über 80 Jahre alt. Inwieweit sind diese Gesetze heute noch hilfreich?
2. Experiment: Formuliert Robotergesetze für die heutige Zeit.
3. Erörtert: Darf eine Künstliche Intelligenz (KI) ethische Entscheidungen treffen?
4. Vertiefung: Recherchiert über die Roboterethik. Beurteilt Nutzen und Probleme.



Und wo bleibt die Verantwortung? M2 b

Hans Jonas (1903 – 1993)

Hans Jonas war ein deutsch-amerikanischer Philosoph.

- 1 Der springende Punkt ist, dass das Eindringen ferner, zukünftiger und globaler Dimensionen in unsere alltäglichen, weltlich-praktischen Entscheidungen ein ethisches Novum ist, das die Technik uns aufgeladen hat; und die ethische Kategorie, die vorzüglich durch diese neue Tatsache auf den Plan gerufen wird, heißt: Verantwortung. Dass diese wie nie zuvor in den Mittelpunkt der ethischen Bühne rückt, eröffnet ein neues Kapitel
- 5 in der Geschichte der Ethik, das die neuen Größenordnungen der Macht spiegelt, denen die Ethik von nun an Rechnung tragen muss. Die Anforderungen an die Verantwortlichkeit wachsen proportional zu den Taten der Macht.

Quelle: Hans Jonas: Technik, Medizin und Ethik. Zur Praxis des Prinzips der Verantwortung, Suhrkamp 1987.

- 1 Ein Imperativ, der auf den neuen Typ menschlichen Handelns und an den neuen Typ von Handlungssubjekt gerichtet ist, würde etwa so lauten: „Handle so, dass die Wirkungen deiner Handlung verträglich sind mit der Permanenz echten menschlichen Lebens auf Erden.“; oder negativ ausgedrückt: „Handle so, dass die Wirkungen deiner Handlung nicht zerstörerisch sind für die künftige Möglichkeit solchen Lebens“; oder einfach:
- 5 „Gefährde nicht die Bedingungen für den indefiniten Fortbestand der Menschheit auf Erden“; oder, wieder positiv gewendet: „Schließe in deine gegenwärtige Wahl die zukünftige Integrität des Menschen als Mit-Gegenstand deines Wollens ein.“ [...]

Quelle: Hans Jonas: Das Prinzip der Verantwortung, Suhrkamp 1979.

Impulse zur Weiterarbeit:

1. Lesen Sie die Texte und klären Sie, wenn nötig, Verständnisfragen.
2. Unterstreichen Sie drei Aussagen, denen Sie zustimmen, grün. Unterstreichen Sie drei Aussagen, über die Sie mit Ihren Mitschüler*innen diskutieren möchten, gelb.
3. Diskutieren Sie: Worin liegt die Verantwortung des Menschen bezogen auf die Nutzung autonom fahrender Fahrzeuge?
4. Formulieren Sie mögliche Forderungen Hans Jonas' an die Hersteller*innen autonomer Fahrzeuge



Bild von Arek Socha auf Pixabay

Zur Vorbereitung:

Besuchen Sie die Seite moralmachine.net und konstruieren Sie Ihre eigenen kniffligen Anwendungssituationen.



Impuls 3 Von der Sehnsucht nach einer (perfekten) Beziehung

Der Mensch ist ein Beziehungswesen – als ein von seiner Mutter vollständig abhängiges Geschöpf in die Welt geworfen lebt er in Abhängigkeiten, versucht sich, aus diesen zu befreien, um das Verhältnis von Distanz und Nähe zu seinen Mitmenschen immer wieder neu auszutarieren.

Auch die religiösen Großerzählungen beschreiben den Menschen als ein Beziehungswesen – der erste Mensch – Adam – ist erst vollständig in seiner Beziehung zu seinem Mitmenschen – Eva. Martin Buber erkennt und begründet eindrücklich: „Der Mensch wird erst am Du zum Ich.“

Das folgende Arbeitsmaterial stellt diese Einsichten ins Verhältnis zu einer Technologie, die suizidale junge, männliche Japaner „retten“ soll.

Laden Sie Ihre Schüler*innen ein, sich ihr eigenes Urteil zu bilden.

Filmtipp zur Vertiefung: Ich bin dein Mensch, 2021.

Von der Sehnsucht nach einer (perfekten) Beziehung **M3**

Martin Buber (1878-1965)

Martin Buber war ein österreichisch-israelischer jüdischer Religionsphilosoph.

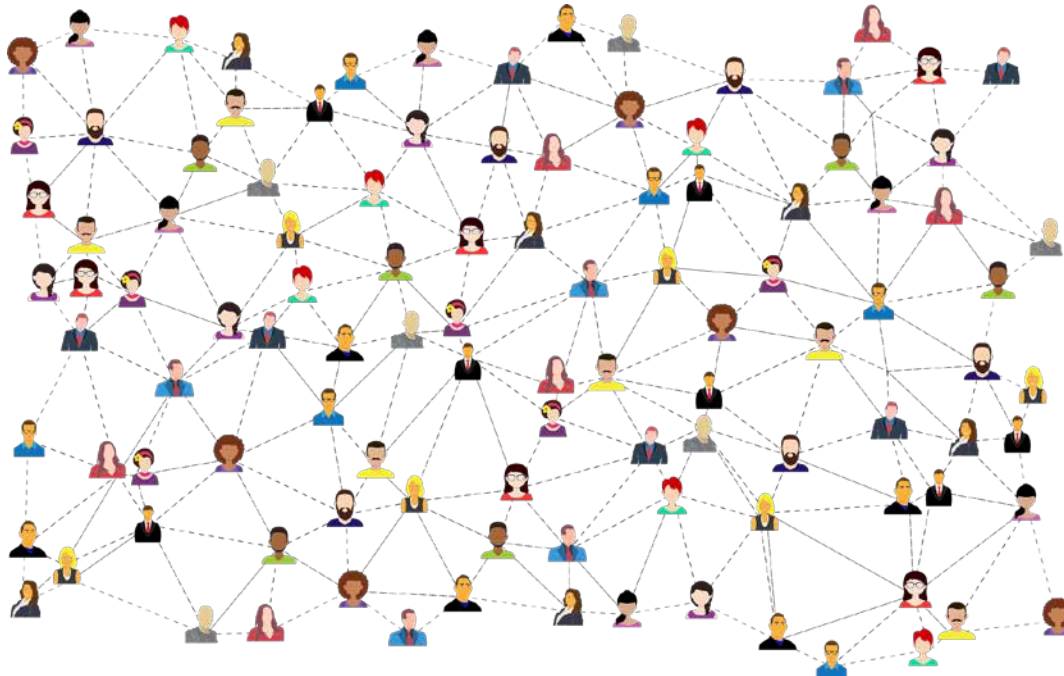


Bild von Gordon Johnson auf Pixabay

Der Mensch als Beziehungswesen

- 1 Das Fundament des Menschseins ist dies Zwiefache und Eine: der Wunsch jedes Menschen, als das, was er ist, ja was er werden kann, von Menschen bestätigt zu werden, und die dem Menschen eingeborene Fähigkeit, seine Mitmenschen ebenso zu bestätigen. [...] Das große Merk- und Denkmal des menschlichen Miteinanders, die Sprache, ist in doppeltem Belang ein Zeugnis für das Prinzip des Menschseins. Menschen äußern sich zu Menschen anders, nicht nach Art und Grad, sondern wesentlich anders, als Tiere sich zu ihren Gefährten äußern. [...] Das Anreden gründet sich auf die selbständige Anderheit des Andern, mit dem man aus eben diesem Grunde anredend und Rede stehend Beziehung pflegt. [...] Das echte Gespräch, und so jede aktuelle Erfüllung der Beziehung zwischen Menschen, bedeutet Akzeptation der Anderheit. Wenn zwei Menschen einander ihre grundverschiedenen Meinungen über einen Gegenstand mitteilen, jeder in der Absicht, seinen
- 5 Partner von der Richtigkeit zu überzeugen, kommt im Sinn des Menschseins alles darauf an, ob jeder den andern als den meint, der er ist. [...] Es ist den Menschen not und ist ihnen gewährt, in echten Begegnungen einander in ihrem individualen Sein zu bestätigen; aber darüber hinaus ist ihnen not und gewährt, die Wahrheit, die die Seele sich erringt, der verbrüdernden andern anders aufleuchten und eben so bestätigt zu sehen.

Quelle: Martin Buber: Urdistanz und Beziehung (1951)

Martin Buber: „Der Mensch wird am Du [und es] zum Ich.“

Quelle: Martin Buber: Ich und du (1923)

Impulse zur Weiterarbeit:

1. Lesen Sie die Texte und klären Sie, wenn nötig, Verständnisfragen.
2. Unterstreichen Sie drei Aussagen, die Sie persönlich teilen, grün. Unterstreichen Sie drei Aussagen, über die Sie mit Ihren Mitschüler*innen diskutieren möchten, gelb.
3. Erarbeiten Sie zu zweit: Worin liegen Aufgabe und Auswirkung zwischenmenschlicher Kommunikation nach Buber?



4. Informieren Sie sich über die Gatebox (QR-Code) und diskutieren Sie in Kleingruppen:
 - a. Kann man von „menschlicher“ Kommunikation zwischen Mensch und Gatebox sprechen? Beschreiben Sie diese.
 - b. Was ist der Nutzen einer Gatebox für den Menschen, der sie besitzt?
 - c. Gibt es Ihrer Meinung nach auch Risiken in der Nutzung? Reflektieren Sie hierzu die Qualität der Beziehung, die geschlechtlichen Rollenbilder u.a.
 - d. Formulieren Sie allein
 - eine Stellungnahme an den Hersteller dieser Technologie und / oder
 - eine Stellungnahme an die Nutzenden dieser Technologie und / oder
 - einen Brief an Martin Buber, in dem Sie ihm von dieser Technologie berichten und Stellung dazu beziehen.



Bild von Vilius Kukanauskas auf Pixabay

schule.pti.nordkirche.de

mein-reli.de